

Vortrag Welche Herausforderungen sind zu bewältigen?

22. Februar 2018, Berlin

Harald Grethe

Die zentrale Herausforderung für die Gestaltung unseres Ernährungssystems liegt darin, dass wir zunehmend „Gemeinwohlleistungen“ von der Landw. wollen, die über den Markt nicht oder nur teilw. entlohnt werden können.

- **Umweltschutz (Zu einem Großteil schon kodiert als Recht, aber wird häufig nicht eingehalten)**
 - Saubere Grund- und Oberflächengewässer
 - Mehr Biodiversität
 - Weniger Treibhausgasemissionen
 - Schöne Landschaften
- **Tierschutz in der Nutztierhaltung (große Reg. Def.)**
 - Hohe Tiergesundheit
 - Aber auch Optionen für tiergerechtes Verhalten und positive Emotionen!

All das kostet Geld, kann aber in offenen Volkswirtschaften nur sehr eingeschränkt über den Markt honoriert werden.

- Deshalb brauchen wir Agrar- und Ernährungspolitik: Sie muss einen Rahmen schaffen, der zur Erbringung von Gemeinwohlleistungen führt
 - Politikmix aus Regulierung, Anreizen und Kennzeichnung
- Das findet auf europäischer, aber auch auf deutscher Ebene nur wenig und langsam statt, vor allem dann nicht,

wenn es mit den von der Vertretung des Berufsstandes formulierten Interessen im Konflikt steht!

Weitere Gliederung des Vortrags

I) Versagen des gegenwärtigen Steuerungssystems

1) Klimaschutz

2) Tierwohl

3) Heutige Mittelverwendung

4) Mittlerrolle der Politik zwischen Sektor und Gesellschaft

II) Was folgt daraus eigentlich für den Agrarsektor?

1. Klimaschutz

Grundsätzliches....

- National ambitionierte Klimaschutzziele: THG-Minderung -80-95% bis 2050
- Hieraus folgt: Es müssen für alle relevanten Sektoren Emissionsminderungs- und Kohlenstofffestlegungsstrategien entwickelt werden
- Ernährungsbedingte Treibhausgasemissionen ca. 25% (D)/30%(global) der gesamten THG-Emissionen, incl. LW
- **Analysen zeigen: Hinreichende Beiträge zum Klimaschutz werden nicht nur durch Effizienzverbesserungen zu erreichen sein!**

Politische Antwort: Sehr diverser Maßnahmenmix! Die beiden mit Abstand wichtigsten Maßnahmen: Moorschutz (...) und geringerer Konsum tierischer Produkte!

- **Verringerung des Konsums tierischer Produkte**
 - Fleisch 35% und Milchprodukte 30% der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen!
 - Relativ hohe Emissionen per „Nährstoffeinheit“ verglichen mit pflanzlichen Produkten

Erforderlich: Verringerung des durchschn. Konsums durch Maßnahmenmix!

- Ein **kommunikationstechnischer Spagat** ist zu leisten:
 - Weniger wäre besser!
 - Ohne tierische Produkte zu diskreditieren!!
- **Das ist zur Zeit ein Tabu in der zuständigen Fachpolitik, aber andere besetzen das Thema!**
 - Mehr Mut im Sektor und der Fachpolitik wäre gut!

2. Tierwohl

Gutachten des WBA: "Haltungsbedingungen in weiten Teilen der deutschen Nutztierhaltung nicht zukunftsfähig"!

- Insbesondere in den Verfahren der intensiven Mast!
- Mehr Tierschutz ist notwendig, möglich, kostet Geld, ist aber bezahlbar: 3-5 Mrd. € jährlich
 - Jedes Jahr
 - Also etwa:
 - 13-23% der heutigen Produktionskosten tierischer Produkte
 - 0,1-0,2 % des BIP
 - Umfang der DZ
 - Heute ca. 40 Mio. staatlich und 130 Mio ITW...
- **Bisher: Es geht zu langsam! Es gibt bisher keine wirkliche Strategie: Ziele, Zeitpläne und Finanzierung!**
 - Im Koalitionsvertrag wird nicht thematisiert, wie mehr Tierwohl finanziert werden soll!
 - Ein staatliches Label ist dringend erforderlich, um zur Finanzierung beizutragen. Es wurde im letzten Jahr der abgelaufenen Legislatur vorbereitet. Jetzt sollen bis zur Mitte der Legislatur nur „die rechtlichen Grundlagen“ geschaffen werden. Der LEH ist schneller!
 - Stellen Sie Sich Mal vor, dass wir bis zur Mitte der Veranstaltung die rechtlichen Grundlagen schaffen, um.....

3. Jetzige Verwendung der Mittel

- Hauptcharakteristikum der gegenwärtigen GAP ist eine steuerfinanzierte Transferpolitik
 - in der einkommenspolitische Ziele dominieren,
 - wohingegen Umwelt-, Natur-, Ressourcen-, Klima- und Tierschutzziele nur mit einem vergleichsweise kleinen Anteil des GAP-Budgets adressiert werden.
- Etwa 70% der Mittel der GAP sind in den DZ gebunden (5 Mrd. €; EU über 40 Mrd. €)
 - Fließen vor allem Bodeneigentümern zu!
 - Und zwar proportional zur Höhe des Bodeneigentums!
- **Ich meine, man kann durchaus feststellen: Das ist ein Skandal!**
- **Erschreckend auf EU-Ebene:**
 - In dem neuesten Kommissionspapier zur GAP wieder ernsthaft angeführt, dass die DZ wichtig sind für die Überbrückung der Einkommenslücke zwischen LW und anderen Sektoren!
 - Aber die Lücke ist fragwürdig!
 - Und DZ nicht geeignet zur Überbrückung!
- **Erschreckend auf deutscher Ebene:**
 - In welcher Welt leben wir eigentlich...
 - wenn eine DLG in ihren Leitlinien formuliert „Das EU-Agrarbudget ist nur bei klarer, langfristiger politischer Zielsetzung für den Sektor legitimierbar. Dabei sind u.a. folgende Kriterien zu beachten: Subventionen sollten an die Erbringung öffentlicher Güter gekoppelt werden.“

Als Leistungsnachweis könnten auf betrieblicher Ebene Nachhaltigkeitsindikatoren herangezogen werden.“

- Genau das.... 2. Säule & Verringerung der TAK!
- Nichts Neues, aber neu von der DLG!!

○ ...und eine Umverlagerung von Mitteln aus der ersten in die zweite Säule, die Deutschland zu bis zu 15% vornehmen dürfte, auf einem Level von 4,5% verharret?

- Obwohl der Bundesrat im März 2017 eine Erhöhung auf 6% vorschlug!

▪ Berufsstand:

- "Landwirte brauchen Kontinuität und Verlässlichkeit in der Gemeinsamen Agrarpolitik. Der aktuelle Vorschlag einiger Bundesländer, zusätzliche Mittel aus der ersten Säule der EU-Agrarpolitik ab 2018 in die zweite Säule umzuschichten, konterkariert dieses Ziel jedoch gänzlich." (DBV)

▪ Fachpolitik:

- CDU/CSU-Fraktion gegen den Länderkompromiss. „Wir lehnen die Forderungen des Bundesrates nach einer weiteren Umschichtung entschieden ab“
- BMEL: „ ...und jetzt wollen die Bundesländer die Einkommenshilfen kürzen, das ist keine verlässliche Politik für unsere Landwirte“.

4. Staat als Makler....

- Gesellschaftlicher **Dialog zwischen Agrarsektor und anderen Teilen der Gesellschaft** ist dringend erforderlich
 - Der Staat könnte „ehrlicher Makler“ sein.
 - Nicht nur Informationen
 - Auch gegenseitiges Verständnis!
 - Auch Bewusstsein für Zielkonflikte!
- Stattdessen (Hubertus Paetow Präsident der DLG, gestern im Interview zu topagrar)
 - *„Die alte Bundesregierung hat es nicht geschafft, über Partei- und Ministeriumsgrenzen hinweg einen Meinungsbildungsprozess über den künftigen Weg der Landwirtschaft in Deutschland zu organisieren. Das sollte die neue Bundesregierung besser machen - unter Führung des neuen Landwirtschaftsministers oder der neuen Landwirtschaftsministerin.“*

II) Was heißt das für den Agrarsektor

1) Man mag das „komisch“ oder „absurd“ finden; ich meine, es ist fatal....

- Für die gesellschaftliche Akzeptanz,
- aber auch für die Entwicklung des deutschen Agrarsektors!
 - Weil wir nicht die richtigen Signale an den Sektor geben, der durchaus bereit wäre, sich stärker an Tier- und Umweltschutzforderungen zu orientieren, wenn er dafür entlohnt würde!

2) Die gegenwärtige Agrarpolitik verliert zunehmend an gesellschaftlicher Legitimation!

- Langfristig auch an Budget (vor allem in der GAP)?
- Langfristig auch an Institutionen?

3) Wir verschwenden unsere „Diskurs- und Analyseenergie“:

- Z.B. in ewig wiederkehrenden Diskussionsschleifen zur Unsinnigkeit pauschaler Flächenprämien!
 - Intellektuell ist das schnell durch...

4) Wir arbeiten zu wenig an dem, was wir wirklich brauchen

- Eine integrierte Politik für nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme!
- Steuerungs- und Finanzierungssysteme für die Erbringung von Gemeinwohlleistungen durch die Landwirtschaft!

Wie können wir das ändern: Damit beschäftigen sich die weiteren Vorträge an diesem Nachmittag und Abend!